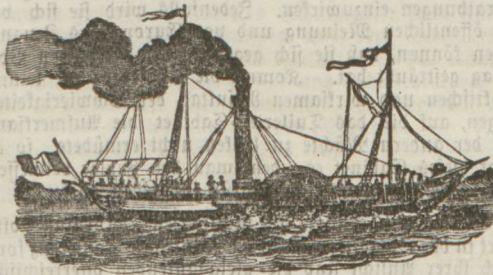


Danziger Dampfboot.

N^o. 70.

Mittwoch, den 23. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

35ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit- Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettenberg's Centr.-Büro, u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Jagen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenfein & Vogler.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das **Zweite Quartal 1864** rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Kgl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **Dampfboot**, welches **entschieden liberale Principien vertritt** und **von keiner politischen Partei abhängig ist**, freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen. Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, Dienstag 22. März.
Der Abgeordnete für den Ulmer Landbezirk Dr. Ludwig Seeger ist heute am Typhus verstorben.

Wien, Dienstag 22. März.
Die „Generalkorrespondenz“ meldet, daß die türkische Regierung Maßregeln zur schärferen Ueberwachung der polnischen Emigranten getroffen habe. Einigen derselben, welche bisher ungestört an der russischen Grenze Zusammenkünfte halten konnten, wurde plötzlich die Wahl zwischen Internirung und Ausweisung gestellt.

Luxin, Dienstag 22. März.
Wie die „Opinion“ meldet, hat Garibaldi gestern mit sechs Personen auf dem englischen Dampfer „Lavalette“ die Insel Caprera verlassen. Man glaubt, er wolle nach England gehen, wo er erwartet wird.

Paris, Montag 21. März.
Bei den heute vollzogenen Wahlen ist Carnot mit 13,554 Stimmen gewählt worden. Seine Gegenkandidaten Binard und Laboulaye erhielten 5979 resp. 704 Stimmen. Im 5. Wahlbezirk sind die Wahlen bis auf zwei Sectionen vollzogen. Garnier-Pages ist mit 13,185 Stimmen gewählt. Levy erhielt 5381, Tolain 380, Bac 350 Stimmen.

Vom Kriegsschauplatz.

Flensburg, 19. März. Vorgestern ist vor Düppel sehr unruhig zugegangen. Am Vormittag brachen nämlich plötzlich 5 Regimenter Dänen aus ihren Besehungen hervor und griffen ganz unerwartet die preussischen Vorposten an. Es lag offenbar in ihrer Absicht, die Belagerungsarbeiten der Preußen zu zerstören und die bereits in Position gebrachten Geschütze zu vernageln, wie auch Gefangene später auszufragen. Es gelang den Dänen nun allerdings im ersten Anlauf, die sich ihnen zunächst nur etwa in der Stärke eines Regiments entgegenstellenden Preußen etwas zurückzudrängen. Aber ihren Zweck erreichten sie damit noch lange nicht, denn die Preußen setzten sich sehr bald wieder und schlugen sich mit solcher Tapferkeit, daß die Dänen ein ausreichendes Hinderniß in ihrem weiteren Vordringen an ihnen fanden. Mittlerweile ward in Gravenstein Alarm geschlagen und alle nur verfügbare Mannschaft setzte sich sofort in Bewegung, um dem Schauplatz des Gefechtes zuzueilen. Sobald hier größere Verstärkungen eintrafen, gingen die Preußen sofort aus der Defensiv in die Offensiv über und griffen nun ihrerseits die Dänen mit dem Bajonnet an. Dieser Angriff hatte den Erfolg, die Dänen unter großen Verlusten an Todten, Verwundeten und Gefangenen (von letzteren sind 200 eingebracht, die heute hier anlangen werden) in ihre Besehungen zurückzuwerfen. Das Unternehmen des Feindes ist damit ja als vollkommen gescheitert zu betrachten, denn so viel ich höre, ist es ihm keineswegs gelungen die Belagerungsarbeiten ernstlich zu stören. Das Gefecht hat aber natürlich von beiden Seiten manche Opfer gekostet. Es sollen auch mehrere

preussische Offiziere dabei ein ruhmvolles Ende gefunden haben. Als Beweis der Hartnäckigkeit, mit welcher gekämpft wurde, mag wohl am besten der Umstand dienen, daß viele der Verwundeten und Todten, besonders der Dänen, Bajonnetstiche empfangen haben, was hinreichend darthut, daß man nahe genug an einander war. Der Ort Düppel hat gestern den ganzen Tag über gebrannt. — Das Feuer auf die dänischen Schanzen hat heute wieder begonnen. Es ist eine furchtbare Kanonade vernehmbar. — Seit vorgestern ist hier ein besonders reges Treiben und Drängen. Couriere und Ordonanzen jagen hinaus und herein, und preussische Truppen marschiren in einzelnen Abtheilungen und Waffengattungen durch die Stadt nach der Straße gegen Düppel. Bei dem vorgestern dänischerseits unternommenen Ausfalle sollen vom 1. Bataillon des 55. Regiments (nach Aussage preussischer Offiziere) 5 Offiziere getödtet und 10 verwundet worden sein. — An 30 Wagen mit Verwundeten (Dänen und Preußen) fuhren eben durch die Stadt. Gestern war hier wieder starkes Schießen hörbar, und dauern die Truppen-Durchzüge der Preußen auch heute noch fort.

Kolding, 21. März. Die Beschießung von Fredericia hat die Nacht und den heutigen Tag fortgedauert. In der Stadt hat es unangenehm an mehreren Stellen gebrannt. Nach Aussage von Deserteuren waren gestern gegen 200 Todte und Verwundete in der Festung. Diefeits sind 2 Mann seit gestern Abend blessirt. Das feindliche Feuer ist heute beinahe ganz eingestellt.

Beile, 17. März. Ich habe Ihnen einen, für die Leser Ihres Blattes sowohl als für das große deutsche Publikum, welches bisher allen Bewegungen der allirten Armee mit großem Interesse gefolgt ist, sehr unangenehmen Akt militärischer Vorsicht und Strenge zu melden. Seit gestern wurden sämmtlichen Correspondenten, sowohl der österreichischen als auch der andern Blätter Deutschlands ihre bisherigen Militärpässe mit der Weisung abgenommen, bis auf Weiteres den Rayon der R. R. Truppenaufstellung zu meiden. Es muß dies jedenfalls eine Vorsichtsmaßregel sein, welche verhindern soll, daß die für die nächste Zeit projektirten militärischen Operationen durch Zeitungsnachrichten — wenn auch nur angedeutet — dem Publikum, und dadurch auch dem Feinde bekannt werden. Diese Maßregel wird zur Folge haben, daß alle Correspondenten, hinter die Queue der Armee gedrängt, nicht mehr in der Lage sind, geschriebene Thatsachen wahr und möglichst rasch zu melden. Gestern ereignete sich in einem kleinen Hause in der Stadt ein trauriger Vorfall. Zwei Knaben, 14 und 10 Jahre alt, hatten im Walde ein gelbes dänische Granate gefunden und mit nach Hause gebracht. Auf der Schwelle der Küchenthür waren sie mit einem Hammer bemüht, dieselbe am Zündloch zu öffnen, wodurch sie nach einigen Schlägen explodirte und dem älteren einen Fuß und die rechte Hand vollständig abriß, den jüngeren an beiden Armen und am Kopfe erheblich verlegte, und auch die in der Küche weilende Mutter an der Wade verwundete. Der ältere Knabe war sofort todt, und für das Leben des jüngeren ist wenig Hoffnung.

Kopenhagen, 19. März. Gestern war die Stadt voll von merkwürdigen Gerüchten. Es hieß, der Präsident sei plötzlich in Kiel gestorben und zwar ermordet! Ferner sei das englische Kabinett gestürzt und habe der Prinz von Wales, nach der Abdication seiner Mutter, den englischen Thron bestiegen. Ebenfalls solle eine russische Note in Berlin und Wien eingelaufen sein, welche die fortdauernde Occupation Südlans als casus belli bezeichne. Rundige glaubten natürlich nichts von

diesen Gerüchten, welche sich bald auch als Enten erwiesen. Da gestern Mittag nicht das gewohnte Bulletin vom Kriegsministerium herausgegeben wurde, veranlaßt auch diese ungewöhnliche Thatsache das Gerücht von einer großen Schlacht von Düppel, welches sich ebenfalls als unrichtig erwies. Dagegen hat der bedeutende Verlust am vorgestrigen Tage, welcher sich auf 2 todtte Offiziere (darunter der in Kiel bekannte und gedachte Oberst Haebert) und 6 verwundete Offiziere und Gemeine belief, einen niedererschlagenden Eindruck gemacht. Dasselbe war mit der Besetzung Jelmars durch die Preußen und die Gefangennahme der dortigen dänischen Mannschaft der Fall und nicht nur die Blätter, sondern auch das Publikum sind geneigt, der Leitung der Kriegsangelegenheiten das Vertrauen zu entziehen. Eine größere Expedition zur Gefangennahme der Preußen wird erwartet. Das Geschick auf der Halbinsel Broader hat an Häusern und Menschen in Sonderburg bereits Schaden angerichtet und in Folge dessen hat eine Auswanderung eines großen Theils der Bevölkerung bereits stattgefunden. Bei der Ueberfüllung Albens steht diesen armen Leuten ein höchst trauriges Loos bevor, weshalb wahrscheinlich Sorge getragen wird, sie mittelst Dampfschiffe nach den gesicherten Inseln zu bringen und unter verschiedene Commünen zu vertheilen. Gestern zog die Garde zu Fuß von hier mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ab, begleitet von einer großen Menschenmenge. Das Bürgermilitair hat den Wachtdienst bei dem königlichen Palais übernommen. — Was die Conferenz betrifft, so sehen wir hier natürlich sehnlichst nach jedem Symptome des wiederkehrenden Friedens aus. Nach Allem, was wir hören, ist jedoch an eine Annahme der Conferenz dänischerseits auf der vorgeschlagenen Basis nicht zu denken, trotz der Bemühungen, namentlich Rußlands und Englands. Selbst der Kammerherr, Major Dinesen, welcher in der stärksten Weise in mehreren Artikeln der „Sivepost“, die Eiderpolitik und Professorenpartei als Quelle alles Unglücks verurtheilt hat und welcher diese als ärgere Feinde Dänemarks, denn die Preußen und Oesterreicher bezeichnet, da diese nur die Ehre des Landes tödten, jene das Land selbst, erklärt die Fortdauer des Krieges für nöthig, nur müsse alle Eiderpolitik mit Stumpf und Stiel ausgerottet und eine Gesamtstaatspolitik an deren Stelle gesetzt werden, wenn Dänemark noch gerettet werden solle.

Aus Swinemünde vom 19. März meldet die „N. St. Ztg.“: „Unser Geschwader ging heute schon wieder kampfbereit in See; Vormittags 11 Uhr „Arcona“ und 4 Kanonenboote, und um 2 Uhr Nachmittags die „Nymphe.“ Um 7 Uhr Abends kehrten die Schiffe in den Hafen zurück, ohne den Feind zu Gesicht bekommen zu haben. Es scheint also, daß die Dänen trotz ihrer Uebermacht es für nothwendig erachtet haben, sich vorläufig zurückzuziehen, wohin, ist nicht bestimmt bekannt. Ein holländisches Schiff, welches gegen Abend hier einlief, hat im Laufe des heutigen Tages Nichts von ihnen gesehen, was nur erreicht werden konnte, ist also in der That erreicht: die Blokade ist zur Zeit durchbrochen. Unsere Seeleute brennen vor Begierde, sich von Neuem mit dem Feinde zu messen. Nachdem Offiziere und Mannschaften sich im Gefechte kennen gelernt haben, ist das gegenseitige Vertrauen ein unbedingtes. Die Ernennung Zachmanns zum Contre-Admiral und des Lieutenants Werner zum Korvetten-Kapitain wurde heute Morgen 9 Uhr durch Kanonendonner von sämmtlichen Schiffen begrüßt.

Aus Stralsund, 20. März, geht der „N. St. Ztg.“ folgende Mittheilung zu: „Gestern ging hier das Gerücht, eines der am 17. im Feuer gewesen dänischen Schiffe sei in der Tromper Wiek, der Meeresbucht zwischen Wittow und Zasmund, gesunken. Heute hat dasselbe durch Nachrichten von Arkona dahin seine Bestätigung erhalten, daß etwa drei (See?) Meilen von letzterem Punkte ein feindlicher Dampfer gesehen wird,

der unbeweglich liegt und den die Dänen vergeblich versucht haben durch Bugstren weiter zu bringen. Zwei dänische Fahrzeuge sind bereits beschäftigt, das ohne Zweifel stark lecke Schiff zu desarmiren. Einige wenige schnell gehende Kanonenboote dürften vielleicht ausreichen, den Herren Dänen dies Geschäft zu erleichtern und ihnen den wunden Schiffkörper vor der Nase in den Grund zu schießen, und würden die Boote verfolgt, fänden sie eine nahe und sichere Zuflucht in der Einfahrt zwischen Hiddensee und Wittow. Die erste Division der Dampfkanonensbootflotte ist gestern hier eingetroffen, um Kohlen einzunehmen, und heute bereits wieder nach Ebieffow zurückgegangen. Die Aufstellung eines Magazinschiffes in den dortigen Gewässern würde Fahrten zu solchem Zwecke überflüssig machen und den möglicherweise zur Unzeit eintretenden Mangel an Kohlen verhindern. Die Leiche des an seinen Wunden gestorbenen Lootsen Berg, der auf dem Ruden stationirt war, ist von seiner Familie dorthin übergeführt.

Berlin, 22. März.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Marine-Minister und der Minister für Handel zc., bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die dänischer Seits beabsichtigte Blokade von Swinemünde (Stettin) bis zum heutigen Tage nicht zur Ausführung gekommen ist.

Feldmarschall v. Wrangel veröffentlicht nachstehendes höchstes Handschreiben Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen:

An den Kgl. General-Feldmarschall Hrn. Freiherrn v. Wrangel im Hauptquartier Kolding:

Es ist mein Wunsch an dem Geburtstagsfest unseres Königs und Kriegsherrn, den ich in diesem Jahre fern von Sr. Majestät und meiner Familie, aber in der Mitte unseres tapferen Heeres im Angesicht des Feindes begehe, der dankbaren Anerkennung einen bleibenden Ausdruck zu geben, welche die freudige Hingebung unserer braven Waffengeführten verdient. Die Kronprinzessin schließt sich diesem Gedanken von Herzen an. In unser beider Namen ersuche ich deshalb Herr Feldmarschall Sie, den Führer auf der Bahn der Ehre und Pflicht, die beifolgende Summe von Eintausend Thalern zur Gründung einer Stiftung für die mittellosen Hinterbliebenen der in diesem Kriege gefallenen Kameraden, sowie für die erwerbsunfähig Heimkehrenden zu verwenden.

Hauptquartier Kolding in Süland, den 17. März 1864.

(gez.) Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Stettin, 22. März. Bei der Beerdigung der gefallenen Seeleute in Swinemünde war anstatt des nicht eingetroffenen Admirals Prinz Albrecht von Berlin der Chef des Stabes, Korvettenkapitän Heldt, anwesend. Er war von hier mittels des Dampfkanonensbootes „Cyclop“ nach Swinemünde gegangen. Auch der kommandirende General von Steinmeß war zu dem Begräbniß gekommen. — Der in Stralsund an seinen Wunden gestorbene Lootse heißt nicht Brand, sondern Berg. Für die hinterbliebene Familie desselben wurde an der Berliner Börse eine Sammlung veranstaltet, welche über 400 Thlr. ergab. Hier sind an der Börse 125 Thlr. für gleichen Zweck gesammelt. (Dder. Ztg.)

Neuwied, 18. März. Dem Kreisgerichts-Direktor v. Neuhem hieselbst waren am 1. Januar c. von seinem fälligen Gehalte die Kosten der Vertretung während seiner Abwesenheit als Mitglied des Hauses der Abgeordneten in den Monaten November und December vorigen Jahres abgezogen worden. Auf seine Klage gegen den Fiskus hat heute der Gerichtshof dahin für Recht erkannt: „Daß Kläger in der ruhigen Fortbeziehung des ihm nach dem Etat des Kreisgerichts zustehenden vollen Gehaltes ohne Abzug der Stellvertretungskosten zu schüßen und folgeweise der königliche Fiskus schuldig, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Exekution 60 Thlr. nebst Verzugszinsen seit dem 1. Januar d. J. an Kläger zu zahlen und die Kosten des Prozesses zu tragen.“ (R. Z.)

Altona, 18. März. Premier-Lieutenant von Kalkenborn des in Wittenberg in Garnison befindlichen 4. magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67 ist in der Eigenschaft eines Linien-Commissarius zunächst nach Altona kommandirt worden. Diese Function besteht darin, in Gemeinschaft mit technischen und Militärbearbeitern, die Beaufsichtigung einer längeren Bahnstrecke zu übernehmen und bei Arrangirung der erforderlichen Züge für die operirenden Truppen vornehmlich das militärische Interesse nach Kräften zu vertreten.

Paris, 16. März. Ueber die neuen Unterhandlungen, um eine Konferenz der Mächte zu Stande zu bringen, äußert sich heute die France:

„Der Zusammentritt einer Konferenz bedeutet ja nicht, daß die Schwierigkeiten gelöst werden sollen, sondern nur, daß man die gegenseitigen Ansprüche wahrhaft prüfen und aufrichtig veröhnen will. Der nächste Vortheil ist, daß das Blutvergießen aufhört. Der Waffenstillstand scheint denn auch in der That von den kriegführenden Mächten im Princip angenommen zu sein. Bis jetzt haben die am Protokolle von 1852 theilnehmenden Mächte noch keine offizielle Mittheilung erhalten; zuerst muß natürlich die Einwilligung der am Kampfe nächstbetheiligten Mächte eingeholt sein. Die Depesche des Herrn Drouin de Lhuys vom 27. Februar charakterisirt Frankreichs Politik durchaus klar und aufrichtig. Frankreich hat niemals eine friedliche Combination zurückgewiesen; es hat sich über die Schwierigkeiten denen gewisse Combinationen begegnen könnten, keine Illusionen gemacht und in dieser Hinsicht seine Zweifel

welche die Ereignisse stets gerechtfertigt haben, offen ausgesprochen; zugleich aber hat es sich bereit erklärt, jeden Versuch mitzumachen, der die Regelung eines Konfliktes bezweckt, von dem Europa erregt und beunruhigt werden könnte. Frankreichs Sympathien für Dänemark und sein Wunsch, die Integrität der dänischen Monarchie zu wahren, sind bekannt. Andererseits kann es sich gegen das Nationalgefühl, das die Politik Deutschlands befeuert, nicht gleichgültig zeigen. Die Versöhnung dieser verschiedenen Ansprüche ist ohne Zweifel schwierig und gerade deshalb glaubt Frankreich in diesem bedauerlichen Streit sich seine volle Freiheit des Handelns bewahren zu müssen. Kommt die Konferenz zu Stande, so wird die französische Politik so unparteiisch, unabhängig und uneigennützig dastehen, daß das Wort ihrer Bevollmächtigten eine ganz besondere Wucht erhält, um günstig auf den Erfolg der Beratungen einzuwirken. Jedenfalls wird sie sich vor der öffentlichen Meinung und vor Europa das Zeugniß geben können, daß sie sich gegen keinen friedlichen Vorschlag gestäubt hat. Kommt die Konferenz zu keinem praktischen und wirksamen Resultat, der Schwierigkeiten wegen, auf die das Tuilerien-Cabinet die Aufmerksamkeit der andern Mächte zu lenken nicht ermüdete, so ist nicht dieses Cabinet es, dem man den Fehler beimeßen und die Verantwortlichkeit dafür zuschieben dürfte.“

London, 17. März. Die ministerielle „Morning Post“ fährt in der Opposition gegen die beantragte Konferenz fort. Nach ihrer Ansicht sind die gleichlautenden österreichisch-preussischen Vorschläge für Dänemark, als dasselbe über-vortheilend, ganz unannehmbar. Dieselben könnten unmöglich ernst gemeint sein und nur den Zweck haben, den deutschen Mächten den Schein der Mäßigung und Versöhnlichkeit zu geben und Dänemark, dessen ablehnende Antwort vorausgesehen werden mußte, als starrsinnig und unverbesserlich darzustellen. Die „Times“ dagegen athmet auch heute wieder Frieden. Wir sehen mit Freude, sagte sie, daß das Haus der Lords wieder zu dem was wir als seinen wahren und rechtmäßigen Beruf ansehen müssen — zur Förderung der geistlichen Interessen des Friedens zurückgekehrt ist. Lord Ellenborough war sonst in der Regel zum Krieg mit der ersten besten Nation, die zufällig unser Gerechtigkeits- und Schicksalsgefühl beleidigte. Jetzt dagegen spricht er in einem Tone, der seines großen Talents und des Hauses, dem er zur Ehre gereicht, würdig ist. Es war in der That Zeit, daß Jemand auftrat, um die conservative Partei vor dem Brandmal, nach dem sie so lüthern schien, zu bewahren, dem Vorwurf nämlich, die Regierung und die Nation in die Gräuelt eines europäischen Kampfes treiben zu wollen. Dänemark hat jetzt sein Schicksal in eigener Hand. Es kann, wenn es will, in Ehren und ohne unüberwindlichen Verlust aus dem Kampf hervorgehen; und wenn es, von demokratischer oder revolutionärer Leidenschaft fortgerissen, die ihm gebotene Gelegenheit zu benutzen verschmäht, so wird seine eigene Thorheit, und nicht unsere Klugheit und Mäßigung, für die möglichen Folgen zu tadeln sein. Wir haben ihm allen moralischen Beistand, der in unseren Kräften war, geliehen und es dahin gebracht, daß Dänemark noch immer Gelegenheit hat, sich aus der Gewalt seiner Feinde zu befreien. Ob es von dieser Gelegenheit Gebrauch machen wird, wissen wir noch nicht, und man wird uns eben so wenig nach dem Ausgang, der nicht von uns abhängt, beurtheilen dürfen. Frankreich hat sich bis jetzt ruhig verhalten, und wenn es auch wenig gethan hat, um die Sache des Friedens zu fördern, so ist es doch, so viel uns bekannt, frei von der Schuld, die Kriegselendenschaft zu entkommen. Sind wir ganz gewiß, daß dies auch der Fall gewesen wäre, wenn wir unklugen und eigennütigen Rathgebern gehorcht und uns voreilig in einen Kampf mit der ganzen vereinigten Macht Deutschlands gestürzt hätten? Liegt es in der menschlichen Natur, daß Frankreich sich begnügt hätte zuzusehen oder Dänemark bloß durch Truppenlandungen auf seinem Gebiet zu unterstützen? Ist es nicht eher gewiß, daß Frankreich die Gelegenheit ergriffen hätte, sein Gebiet bis an den Rhein auszudehnen und sich wieder seine, wie es glaubt, natürliche Grenze zu verschaffen? Wenn dies die Folge unserer Einmischung gewesen wäre, denkt Jemand, daß wir damit etwas Ersprießliches bewirkt hätten, oder daß dann ein besserer Stand der Dinge herrschen würde als jetzt, wo wir einen Waffenstillstandsvorschlag zuwege gebracht haben, ohne einen einzigen der großen europäischen Grenzsteine zu verrücken, oder so viel wir wissen, den Grund zu irgend einem künftigen Kriege zu legen. Wir haben zwar noch nicht das Recht, so zu sprechen, als ob wir der Möglichkeit einer sehr ernstlichen Gefahr entrückt wären; wenn wir aber jener Gefahr entgehen, so wird es hauptsächlich dem Umfange zu verdanken sein, daß das Parlament und das Land Weisheit und Muth genug gehabt haben, sich an die Spätterren der Kriegspartei nicht zu kehren, sondern auf dem richtigen Pfade fortzuwandeln, auf welchem wir, wenn auch der Geist der National-Eitelkeit nicht befriedigt worden ist, doch Vortheile erlangen haben, die dauerhafter sind, so wie Ehre, die weniger leicht von einem Matel behaftet wird.

Sotales und Provinzielles.

Danzig, den 23. März.

Die Mitglieder der Friedrich-Wilhelms-Schützen-Brüderschaft hatten gestern ein Preisschießen zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs veranstaltet. Sie erschienen dabei ohne Uniform.

[General-Versammlung des Stenographen-Vereins zu Danzig am 21. März 1864.] Nach Annahme des Protokolls der letzten General-Versammlung wird die von einer Commission entworfene Geschäftsordnung paragraphenweise zur Discussion gebracht und theilweise modificirt angenommen. Diese Geschäftsordnung tritt mit dem neuen Vereinsjahre d. h. vom 20. Mai ab, in Kraft; der Commission wird der Dank für ihre Mühe

ausgesprochen. Dann wird zu der in der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Wahl einer Commission zur Prüfung und Beantwortung von Systemfragen geschritten, welche Commission zugleich als Prüfungs-Commission für die im Verein abzuhaltenden Wettstreiten gelten soll. In Bezug auf den „Baltischen Stenographenbund“ wird zur Kenntniß der Versammlung gebracht, wie die Aeußerungen der Bundesvereine über den ihnen von hier aus mitgetheilten Statuten-Entwurf so auseinander gehen, daß die Commission empfehlen müsse, die Feststellung von Statuten vorläufig auszusetzen und einige allgemeine Bestimmungen als Grundlage für den Bund den Vereinen vorzuschlagen. Alsdann wird zur Erneuerung des Abonnementes auf die von einem Vereinsmitgliede herausgegebenen Zeitschrift „Stenographische Musestunden“ aufgefordert. Der Verlust eines sehr thätigen Mitgliedes, das unsern Verein für geraume Zeit verlassen hat, ist durch ein neues, auswärtiges Mitglied ersetzt worden. Behufs Bücherrevision werden die Mitglieder erinnert, die Bücher zur festgesetzten Frist abzuliefern. Der Vorsitzende bringt die Mittheilung, daß zwei Lehrer des Instituts Senkau die Stenographie durch Selbstunterricht sich aneignen und bald zum Ziele angelangt sind. Er erwähnt ferner, daß in dem diesjährigen Programme der St. Johannis-Schule darauf hingewiesen ist, daß der Schreib- und Zeichenlehrer Krahn an Schüler der Anstalt Privatunterricht in der Stenographie erteile. Der angefündigte Vortrag über die Frage „ob der Stenograph unbeschränkter Eigentümer seiner Nachschrift sei“ mußte wegen vorgeschrittener Zeit bis zur nächsten Versammlung verschoben werden.

Das reizend gelegene Local des Herrn Schults auf dem alten Weinberge bei Schilblich wird mit einem Familienfest am zweiten Nertage dem Vergnügen des Publicums für die Sommerfaison eröffnet werden.

Strasburg i. Pr., 19. März. In der vergangenen Woche haben unsere Civil- und Militär-Behörden ihrem Eifer in der Sicherheitspflege für unsern vielfach beunruhigten Grenzbezirk manche glückliche Erfolge zu verdanken gehabt. Einem der in Gollub und Umgegend stationirten Ulanen gelang es, einen Transport von 20,000 scharfen Patronen, der eben per Bahn über die Drenenz nach Polen spedirt werden sollte, mit Beschlag zu belegen. — In Lautenburg wurde von unsern Jägern ein Franzose, der mit bedeutenden Geldsummen (man spricht von 400,000 Thlr.) die Insurrektion unterstützen wollte, angehalten und festgenommen. Fast täglich werden hier legitimationslose Personen, die sich bei Besitzern versteckt halten, eingebracht.

Culm, 20. März. In neuerer Zeit geben fast täglich starke Militair-Patrouillen in den Kreis, um nach verborgenen Waffen Hausdurchsuchungen zu halten. Am 18. d. Mts. ist es einer Patrouille gelungen, auf einem, von einem Administrator polnischer Nationalität verwalteten Gute 45 Handgranaten, mehrere tausend Zündbätschen und einige Lanzen mit polnischen Fahnen aufzufinden. Die Sache ist an die Königl. Staatsanwaltschaft abgegeben und bringt man damit die gestrige Anwesenheit des Hrn. Staatsanwalts Bodien, der vom 1. d. M. ab die Geschäfte im hiesigen Kreise wiederum übernommen hat, in Verbindung.

Gumbinnen, Donnerstag, den 17. März fand die feierliche Einweihung des israelitischen Gotteshauses zu Gumbinnen statt. Wie bei der Grundsteinlegung, so waren auch zu diesem festlichen Ate die Spitzen der hiesigen Behörden, viele Mitglieder der verschiedenen Kollegien und eine große Anzahl unserer Mitbürger eingeladen. In festlichem Zuge unter den ersten Klängen einer geistlichen Musik wurden die Gesezesrollen aus der alten Synagoge in den neuen Tempel getragen. Nachdem der Rabbiner ein Gebet in hebräischer Sprache gehalten, die ewige Lampe angezündet und der Vorsteher Löwenson das Weibgebet gesprochen hatte, wurden die Gesezesrollen, welche zwei ausgenommen, Privateigentum einzelner Mitglieder sind, im Tempel herumgetragen und dann in die heilige Lade gestellt. — An den inhaltsvollen Kanzelvortrag schlossen sich die Gebete für den König, für das Vaterland und die Obrigkeit an. Den Schluß des ganzen Festes bildeten Gesänge, ausgeführt von der Gesangschor der Herrn Weintraub.

Stadt-Theater.

Die gestern für Herrn Eichberger stattgehabte Benefiz-Vorstellung war, obwohl das ursprüngliche Programm derselben hatte geändert werden müssen, dennoch vom Glück begünstigt, indem sie sich der Mitwirkung des Hrn. Ulrich und des Hrn. Sonntag zu erfreuen hatte. Günstig für sie war es auch, daß sie in Verbindung mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs stattfand. Für diese wurde eine Fests-Overture ausgeführt. Der übrige Theil des Theaterabends bestand in der Darstellung von vier Piecen. Die erste derselben: „Glückliche Flitterwochen“, wie die dritte: „Dir wie mir“ wurde in den Hauptpartien von Hrn. Ulrich und Hrn. Sonntag gespielt. Beide Piecen sind mit Bühnengeschick geschrieben und bieten den Darstellern Gelegenheit, selbst im Kleinen Großes zu leisten und zwar dadurch, daß sie schöpferisch auftreten und dasjenige, was in dem Product des Verfassers gleichsam nur als Embryo liegt, zur vollen Blüthe gestalten und es in den buntesten Farben strahlen lassen. Was in dieser Beziehung von genialen Darstellern geleistet werden kann, zeigten Fräul. Ulrich und Herr Sonntag auf das Ueberraschendste. Ihre Leistungen waren nicht nur erfüllt von dem Zauber eines edlen Wettkampfes der Geister: sie hatten auch den practischen Erfolg, daß die innere Freiheit künstlerischen Schaffens wie mit sympathetischem Klange Geist und Gemüth der Zuschauer erfaßte und die Stimmung hervorrief, welche uns die Kälte und Härte des alltäglichen Lebens vergessen läßt und uns plötzlich in eine heitere ungeahnete Welt unseres irdischen Daseins versetzt. Einen größeren Erfolg kann kein Künstler haben. Darin liegt übrigens auch das Wesen aller Kunst. Der Beifall, welcher Hrn. Ulrich und Hrn. Sonntag von dem Publicum zu Theil wurde, war ein solcher, der die geistbelebten Wirkungen des Spiels

auf das Publikum in einer höchst wohlthuenden Weise kundgab. Die Darstellung des Scriba'schen Lustspiels: „Der Weg durch's Fenster“, in welchen nur einheimische Darsteller mitwirkten, war gleichfalls von einem schönen künstlerischen Erfolg begleitet. Herr Ulrich, welcher den Chevalier d'Haricourt gab, lieferte eine sehr ansprechende Charakterzeichnung und Herr Droberg interessirte in der Rolle des Rudolph auf das Lebhafteste durch die Glätte und Gewandtheit des Spiels, wie denn auch Fr. Krüger als Gabriele ihre Aufgabe mit einer Decenz löste, welcher die Anerkennung nicht verjagt werden kann. Frau Hirsch spielte die Marquise mit außerordentlichem künstlerischem Tact und Trieb und lieferte einen neuen Beweis für ihre hervorragende Begabung. Fr. Kortmayer war als Lise Pomme ebenso anmuthig wie naiv. Den Schluß der Vorstellung bildete das von Frn. Baade ausgeführte komische Intermezzo: „Tanhäuser“. Wir wurden dabei an einen früher bei unserem Publikum beliebten und genievollen Darsteller, an Joseph Götz, der in dieser Rolle excellirte und so unverbessert in seiner neuen Stellung zu Wien den Tod fand, lebhaft erinnert. Herr Baade löste seine Aufgabe mit gutem Erfolg und wurde durch den Beifall des Publikums ausgezeichnet.]

Das Requiem von Kiel,

welches am Charfreitag im Apollosaale von dem Reichlichen Gesangsvereine aufgeführt werden soll, ist eine Tondichtung höchst seltener Art. Das ganze Werk durchweht eine so tiefe religiöse Empfindung und ein so hingebungsvolles, gläubiges Gottvertrauen, wie diese nur den Schöpfungen der klassischen Meister der Kirchenmusik eigen sind. Kein Wunder deshalb, daß ein solches Werk den Ruf des Componisten begründete und ihn mit einem Schläge aus der Unbedeutendheit des unscheinbaren Musiklehrers zu dem beachtenswerthesten Tonkünstler der Jetztzeit empor hob. — Es dürfte unsern Lesern vielleicht interessant sein, über dieses Requiem etwas Näheres zu erfahren. Bis vor wenigen Jahren lebte Kiel als Musiklehrer in Berlin und benutzte seine freie Zeit zur Composition kleinerer Werke, welche jedoch wenig Beachtung fanden; sein Requiem trägt schon die Nummer Op. 20. — Mit letzterem begab er sich eines Tags zum Professor Stern, um von diesem ein Urtheil darüber zu hören. Gewiß mit den allergeringsten Erwartungen hört Herr Stern dem unbekanntem Klavierlehrer zu, allein schon bei den ersten Akkorden wird sein Interesse rege und spannt sich von Nummer zu Nummer und schließlich versichert er dem hocherfreuten Componisten, daß er sein Werk zur Ausführung bringen werde. — Diese Aufführung hatte die bedeutendsten Erfolge. — Kiel war seinem Dunkel entrückt und ihm sein Platz unter den ersten lebenden Tondichtern angewiesen. — Der Reichliche Gesangsverein hat auf das Studium des Werkes große Sorgfalt verwendet, so daß wir einer würdigen Aufführung desselben entgegen sehen dürfen. * *

(Eingesandt.)

Auch ein Wort zur Beherzigung.

Die Stellung des Geistlichen in seiner Eigenschaft als Schulinspector zum Lehrer.

Es ist vielfach und besonders in jüngster Zeit Langes und Breites geschrieben, gesprochen und auf Lehrerversammlungen debattirt worden darüber, wie es doch noch in nicht zu seltenen Fällen vorkommt, daß Schulinspectoren und Lehrer nicht in gutem Einvernehmen mit einander stehen. Woher kommt das? Welcher von beiden Theilen trägt an diesen für das Gedeihen der Schule sowie der ganzen Gemeinde unheilvollen Zwistigkeiten die Schuld? Das sind Fragen, die oft und verschiedene Beantwortungen erfahren haben und uns denn doch noch verschiedene Schattenseiten unseres gepriesenen Volksschulwesens gezeigt haben. — Nicht bloß auf specielle Fälle, sondern auch auf das Allgemeine eingehend, das Ganze überschauend, sprach über obiges Thema in bestimmten markigen Zügen der Consistorial- und Schulrath Bied in Erfurt auf der Gnadauer Herbst-Conferenz 1861 gegenüber den dort anwesenden Geistlichen. Im Brandenburger Schulblatt Heft 11 und 12 für 1862 findet sich jener Vortrag, welchem das Nachfolgende entlehnt ist, abgedruckt. Da es nun auch in nächster Nähe noch mißliche Zustände dieser Art genug giebt, so glaubte Schreiber dieses dem Wunsche vieler nachzukommen, wenn er die Redaction des Danziger Dampfboots, die ja stets ein warmer Herz für Lehrerinteressen hat, ersuchte, diesen Artikel zu veröffentlichen. Es wäre ja möglich, daß dadurch ein oder der andere Uebelstand gehoben würde. —

In dem Vortrage des Consistorial- und Schulrath Bied heißt es unter Anderem:

„Zunächst ist der Lehrer von dem Tage an, da er ein Glied der Gemeinde wird, — auch ihm hat er ihn wie alle übrigen Glieder der Gemeinde anzuzusehen und zu behandeln. Der Lehrer übernimmt aber auch an des Pastors Stelle die Unterweisung und Pflege der Kinder, und er ist zu diesem Amte auch von dem Herrn am Worte, er hat auch von unserm hochgelobten Herrn und Heilande den Auftrag: weide meine Lämmer. So angehoben ist der Lehrer niemals ein Diener und Untergebener des Pastors, er ist vielmehr

sein Stellvertreter und damit sein Gehülfe und Mitarbeiter. Zwischen beiden, als Beamten der Kirche, als Diener des Herrn, sehe ich keinen Unterschied, da weiß ich auch nichts von einem Rangverhältnis: in der Kirche spreche ich nicht von Vorgesetzten und Untergebenen; ich kenne nur Väter in Christo. Sehe als einen solchen der Lehrer den Pastor an, das weist ihm seine Stellung und Pflichten zu; betrachte sich als solcher der Pastor auch seinem Lehrer gegenüber, das wird ihn die rechte Haltung, die rechte Behandlung, den rechten Ton, die rechte Umgangsweise finden lassen. — „Der Teufel hat gewiß rechte Freude daran, wenn er zwischen zwei Menschen, die Gott zusammengefügt hat, etwas anrichten kann; zwischen Mann und Weib Mißtrauen und Kälte und den Saamen der Zwietracht zu säen, ist seine Lust, aber noch größer ist sein Gewinn, wenn er zwischen Pastor und Schulmeister kann Unfrieden stiften.“ (Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen). Viel wird geklagt über das traurige Verhältnis, das zwischen Pastor und Schullehrer besteht, und es gereicht oft einer Gemeinde zum Vergerniß und dem Reiche Gottes zum großen Schaden; — ob die Schuld lediglich den Schullehrer trifft? —

„Jüngere, so eben aus dem Seminar entlassene Lehrer, über die so häufig geklagt wird, lasse der Pastor von Anfang an nur das Verhältnis wahrnehmen, welches die Kirche zwischen beiden angeordnet hat. Jüngere Lehrer werden häufig zu hart beurtheilt und Vorwürfe werden auf ein Seminar gehäuft, die es nicht verdient. Mit Recht sagt Büchel: „Wer jemals das Abiturierten-Examen bestanden, oder wer je einen Secundelieutenant sah, der zum ersten Male den Offizierorden und die Spauletten trägt, der sollte sich über den jungen Lehrer nicht wundern, wenn er sich ein wenig viel dünkt. Er kann es ja schwarz auf weiß beweisen, daß er ein gelehrter und ordentlicher Mensch ist! Das ganze Dorf kommt ihm freundlich und mit Ehrerbietung entgegen, besonders die Familien, die etwa eine Tochter haben, die wohl eine Küsterfrau werden könnte. Wenn nun der Pastor der einzige ist, der seinem Hochmuth entgegentritt, so fühlt er sich von ihm wenig angezogen und wohl gar verletzt. Es giebt Pastoren, die von vorn herein es sich zur Aufgabe stellen, den jungen Mann zu demüthigen, lassen ihn an der Stubentür stehen, nöthigen ihn nicht zum Sitzen, (kommt auch hier im gebildeten Danzig vor), geben sofort eine ganze Summe von Verordnungen und Regeln, damit er seine Abhängigkeit recht fühle und dergl. mehr. Das Gezeß aber richtet nur Zorn an.“ — — — Vor einem Fehler hüte er sich: er setze den Lehrer nicht vor den Kindern herab, er unterbreite ihn nicht in seiner Prüfung, er table ihn nicht, er fahre ihn nicht hart an; das soll kein Revisor thun, auch kein Superintendent, auch kein Schulrath. Die Autorität des Lehrers muß vor den Kindern gewahrt bleiben, wie die Autorität eines Vaters vor den Kindern. Es ist nicht schwer einen Lehrer und die Kinder mit Zittern und Zagen zu erfüllen, zu verwirren und einzuschüchtern, wenn sie den Pastor, oder gar den Schulrath kommen sehen. Möge ihr Kommen den Tränen, Nachlässigen, den Miethlingen ein Schrecken sein; den Gewissenhaften, Eifrigen sei ihr Kommen eine Freude! Tadel und Zurechtweisung nie in Gegenwart der Kinder wohl aber ein aufmunterndes Wort, eine Anerkennung dem Lehrer, der redlich arbeitet.“

„Mithelfer werde er dadurch, daß er den Lehrer vertritt, die Rechte desselben wahrnehme, Eingriffe, die von hier und da kommen, entschieden abwehre. Für den Lehrer selbst will sich das oft nicht gebühren, der Pfarrer hat aber seinen Stellvertreter zu schützen und für seine Untergebenen in die Schranken zu treten. Der Pastor muß endlich Theilnehmer der Leiden und Freuden seines Schulmeisters sein, dieser muß es ihm anhören und abfühlen, daß er an seinem Pfarrer einen aufrichtigen Freund besitze, vor dem er auch sein Herz ausschütten, dem er seine Freude mittheilen, vor dem er seinen Kummer, seine Sorgen, seine Schmerzen offenbaren könne. Namentlich lasse der Pfarrer es sich angelegen sein, eine Verbesserung der äußern Lage des Lehrers herbeizuführen. Der Gemeinde lege er es recht ans Herz, daß es echt evangelisch sei, wenn der, welcher mit dem Worte unterrichtet wird, allerlei Gutes thue dem, der ihn unterrichtet: daß deshalb Väter dem Lehrer ihrer Kinder in Noth und Bedrängniß gerne sollten hilfreiche Hand leisten. Auch an die Behörden wende sich der Pastor für seinen Lehrer, wenn er überzeugt ist, daß er einer Unterstützung dringend bedürfe. Er lasse nicht dem Lehrer selber bitten, das fällt einem Manne schwer, ein Bild von seiner Noth, seinem Elende zu entwerfen.“ — — — n.

Kirchliche Nachrichten vom 14. bis 23. März.

St. Marien. Getauft: Buchdruckereibes. Wendt Tochter Margaretha Emma. Kaufmann Bünsow Tochter Sophie Dorothea Helene.
Aufgeboten: Bürger u. Eigenthümer Joh. Gottfried Schmidt mit Frau Auguste Friederike, verehel. gewesene Giese geb. Heintze aus Antonstadt in Dresden. Wäckermeister Friedr. Theodor Kühn mit Jgfr. Dittlie Aline Wilhelm. Schwarzkopff.
Gestorben: Kaufmann Friedr. v. Dommer, 83 J. 10 M. 7 T., Altersschwäche. Rechts-Anwalt a. D. Ferdin. Zeterling, 56 J. 11 M. 25 T., Schlagfluß.
St. Johann. Getauft: Tischlermstr. Kanthal Sohn Oskar Wilhelm. Schuhmacherges. Wiedemann Sohn Friedrich Ludwig Robert.
Aufgeboten: Schuhmachermstr. Joh. Friedr. Wilh. Hiller mit Jgfr. Bertha Charl. Wilh. Kötschau. Brauer Carl Wilh. Ferd. Friebe mit Jgfr. Flor. Henr. Liedike. Schuhmachermstr. Emil Rudolph Prengel mit Jgfr. Wilh. Auguste Nau. Schuhmachermstr. Carl Christian Groß in Labiau mit Jgfr. Antonie Bertha Klausin.
Gestorben: Schuhmachermstr. Betien Tochter Franziska Therese, 3 M., Lungen-Entzündung.

St. Catharinen. Getauft: Steuer-Aufseher Elias Tochter Mathilde Johanna Henriette. Leisten Schneider Meizen Tochter Johanna Emilie Adelgunde.
Aufgeboten: Privatschreiber Carl Leopold Breitfuß mit Justine Bade. Restaurateur Jul. Hermann Hinz mit Frau Amalie Brigitte Fink geb. Busch. Reservist Jul. Carl Schwarz mit Jgfr. Wilhelm. Doroth. Banehl. Kaufmann Jul. Wilh. Theophil Schwamberg mit Jgfr. Emilie Henriette Brück. Eigenthümer Carl Hermann Wollermann mit Jgfr. Henriette Amalie Behrendt. Tischlerges. Leopold Ad. Helfert mit Jgfr. Math. Aug. Minna Hauke. Drechslermstr. Otto Heintz. Erdmann mit Jgfr. Albertine Emilie Grundt. Schneidermstr. Joh. Herm. Buchhöfer mit Jgfr. Johanna Friederike Ulrike Miersch. Guttmacher Carl Ferdinand Schröder mit Jgfr. Anna Renate Amalie Fröhlich zu Ebing.
Gestorben: Schuhmann Müller Sohn Bruno Richard 1 J. 4 M. 8 T., Brechdurchfall. Fleischerges. Wwe. Anna Regine Rothenburg geb. Zang, 77 J., Altersschwäche.

Meteorologische Beobachtungen.

23	8	333,59	—	0,1	Nördl. still, hell u. wolkig.
12	333,38	+	2,1	Westl. schwach, hell u. schön.	

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 23. März:
Goll, Lyna, v. Bergen, m. Heeringen.
Gefegelt:
Gregory, Rapid, n. Hartlepool, mit Getreide.
Nichts in Sicht. Wind: NW.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 23. März.

Weizen, 170 Last, 133pfd. fl. 410; 131pfd. fl. 400; 131. 32pfd. fl. 395; 130. 31pfd. fl. 380; 130pfd. fl. 355, 375, 380; 129. 30pfd. fl. 380, 390; 129pfd. fl. 375; 128pfd. fl. 370; 126. 27pfd. fl. 360; 125pfd. schwarzsp. fl. 285; 128. 29pfd. do. fl. 290, Alles pr. 85ppfd.
Kroggen, 122pfd. fl. 214½; 124pfd. fl. 217½; 125pfd. fl. 219; 126pfd. fl. 220½; 128pfd. fl. 223½ pr. 81½ppfd.
Gerste große, 113. 114pfd. fl. 180.
Grüne Erbsen fl. 228.

Ungekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Pr.-Lieut. im Neumärkischen Dragoner-Regiment Nr. 3. v. Schanderbaly a. Greiffenberg. Die Rittergutsbesitzer Berthe n. Gattin a. Kolieben u. Fuchs nebst Gattin a. Gr. Böhlau. Domainenpächter Hagen aus Sobbowitz. Die Kaufm. Meyer a. Bremen und Olsen aus Stettin.
Walter's Hotel:
Kaufm. Pieper a. Memel. Frau Rittergutsbesitzer Birholz n. Fräul. Schwester a. Labuhn.
Hotel zum Kronprinzen:
Gutsbes. Plehn a. Wirnau. Gutsbesitzer Schimmel-pfennig a. Ober-Edler. Fabrikbes. Didier a. Podelsch. Inspector Leichler a. Königsberg. Kaufm. Rosenheim a. Heidingsfelde.
Hotel d'Oliva:
Rentier Edelbüttel a. Enzow. Die Kaufm. Bogdanowski a. Berlin, Schiffer a. Meuden u. Wierczinski a. Puzig. Dekonom Weibert a. Rothenen.

Hotel de Thorn:
Rentier Ehrlich a. Aachen u. Rau a. Berlin. Gutsbesitzer Römer a. Marienwerder u. Gronau a. Königsberg. Landwirth Niehke a. Graudenz. Die Kaufm. Reintling a. Berlin, Hütte a. Magdeburg, Hennings aus Königsberg und Brückner a. Leipzig. Die Gutsbesitzer Mix n. Sohn u. Wessel a. Krieffobl. Die Rittergutsbes. Guth a. Artschau u. Höppner a. Schwintsch. Seeladett v. Ebwegow a. Berlin.

Deutsches Haus:
Brauereibesitzer Edlich a. Dresden. Kaufleute Dyet a. Breslau u. Dürr a. Mannheim. Rittergutsbesitzer Piebau a. Lufino. Feldmesser Hüntenfuser a. Berend. Rentier Steinhof a. Marienwerder. Rfm. Wobroch a. Neustadt. Dekonom Thymian a. Dbluzg. Rittergutsbesitzer v. Braunsdorf a. Mewe. Gutsbes. Hammermann a. Althen. Gymnasial-Lehrer Mautenberg a. Neustadt. Die Gutsbes. Wendland a. Poggorz, Hannemann nebst Sohn a. Braunswalde und Frenzel a. Kolieben. Apotheker Kleinon a. Mainz. Fabrikant Hanfner aus Stettin.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 23. März. (Abonnement suspendu.)
Abschieds-Gastdarstellung der Kgl. Hofchauspieler Fräul. Pauline Ulrich und des Herrn Sontag.
Vlauderstunden. Lustspiel in 1 Akt v. Th. Gahmann.
** Arthur v. Norden . . . Herr Sontag.
** Hortense . . . Fräul. Ulrich.
Hierauf: Wenn Frauen weinen. Lustspiel in 1 Akt von Winterfeld.
** Herr v. Stein . . . Herr Sontag.
** Bertha . . . Fräul. Ulrich.
Zum Schluß: Im Wartesalon erster Klasse. Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.
Ernst v. Wallbach . . . Herr Sontag.
Elise . . . Fräul. Ulrich.

Freitag, den 25. und Samstag, den 26. März bleibt die Bühne geschlossen.

Das größte Lager in Visitenkarten-Albums und Rahmen billig bei J. L. Preuss, Portschaisengasse 3 billig erhielt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die Visitenkartenbilder sofort gratis eingesetzt, wie die Einrahmungen aller Bilder billig und sauber ausgeführt.

Abonnements-Einladung.

Das Intelligenz-Blatt für Stolp, Schlawa, Lauenburg und Rütow,

welches im Verlage der Unterzeichneten zweimal wöchentlich, und zwar Mittwoch und Sonnabend erscheint, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache, bespricht die wichtigen Fragen in Leitartikeln und zwar in entschieden liberalerem Sinne, richtet aber hauptsächlich auf die besondern Angelegenheiten der Städte und Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratenteil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten 9 Sgr. — Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet. — Das Blatt sei hiermit angelegentlich empfohlen.

Stolp.

J. W. Feige's Buchdruckerei.

11. Jahrgang.

Täglich 2 Mal.

Auch Montags früh.

(Berliner)

Bank- und Handels-Zeitung

nebst

Courszettel, Getreideberichten und Verloosungslisten und den Wochenbeilagen:

Landwirthschaftlicher Anzeiger

und

Bergwerks- und Industrie-Anzeiger.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis bei den Preuß. Postanstalten 2 Thlr. 7½ Sgr., allen andern Deutschen Postämtern 2 Thlr. 19 Sgr.

Inserate die dreispaltige Petitzeile 2 Sgr.

Tägliche Stettiner telegraphische Producten-Notirungen von der Mittagsbörse desselben Tages.

Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Dr. A. F. Thiele.

Inhalt und Tendenz: Liberale Politik; vollständige politische Nachrichten; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Leitartikel; telegraphische Depeschen; pikante Berliner Lokal-Zeitung; Berichte aus den Gerichten; juristische Rathgeber (Fragelasten); ausgewählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken; vermischte Notizen; Börsen- und Handels-Nachrichten. — So wichtig auch die Tagespolitik heute für jeden denkenden Menschen ist, und so groß also das Bedürfnis für jeden Staatsbürger ist, eine tägliche Zeitung zu haben, die ihn mit zuverlässiger, freisinniger, aber dabei ungefärbter Politik bedient; so sind es doch noch andere Ansprüche, die der Bürger in der Provinz grade an eine Berliner Zeitung zu machen hat. Weil er fern lebt von der Hauptstadt, darum bedarf er eines Freundes, eines Vermittlers, der ihm täglich erzählt, was in Berlin passiert, das doch nun einmal der Brennpunkt jeglichen Fortschritts ist, leider auch auf jenen dunklen Pfaden, deren Ausläufe sich in der Ueberfüllung der Gefängnisse zeigen. Ein solcher Freund und Vermittler ist der „Publicist“ seinen Lesern in der Provinz. Auch die Erzählungen, die er bringt, werden dazu beitragen, den auswärtigen Leser in den oft wunderbaren Irrgängen des Berliner Lebens, dem sie unmittelbar entnommen sind, in interessanter Unterhaltung zu orientiren. — Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an: in Preußen zum Vierteljahrspreise von 1 Thlr. 10 Sgr., im deutsch-österreichischen Postvereinsgebiete zum Vierteljahrspreise von 1 Thlr. 18½ Sgr.

Außerordentliche Bücher-Preisherabsetzung!! der besten neuesten Werke!!! *Neue Auswahl!!!* Garantie!!! für neu!!! — complet!!! — fehlerfrei!!! — und elegant!!! —

Meyer's Grosser Hand-Atlas, über alle Theile der Erde, größtes Royal-Folio-Format, vollst. in 60!! (sechzig) meisterhaft ausgeführten, großen ungemein deutlichen Karten, in feinstem Stahlstich, alle auf's sauberste colorirt, so wie Pläne aller Hauptstädte der Erde, in elegantem, mit Gold verziertem dauerhaftem Einbände!! nur 4 Rth. 24 Sgr. (Werth das Vierfache!!) — Shakespeare-Gallerie, in Bildern, mit erläuterndem Text, Dr.-Kupferwerk, ausgeführt von den besten Künstlern, nur 1 Rth.!! — Mozart's Opern, 6 vollst. Clavierauszüge, mit deutschem Text, (neueste elegante Ausgabe), enthält: Don Juan — Figaro's Hochzeit — Idomeneo — Die Entführung — Titus — Die Zauberflöte — alle 6 zusammen nur 3 Rth. 25 Sgr.!! — Fort's neuestes großes Universal-Lexicon der gesammten kaufmännischen Wissenschaften, in 4 starken gr. Octavbänden, feinstes Papier, eleg., nur 2½ Rth.!! — Die berühmte Leipziger illustrierte Zeitung, 4 verschiedene Jahrgänge, mit tausenden von Abbildg., 3 Bände nur 1 Rth.!! (4 Bände zusammen genommen, nur 3 Rth.!!) — Simrock, die Volksbücher der Deutschen, 15 Bde., mit sehr vielen Illustrat., nur 35 Sgr.!! — Friederike Bremer's sämmtl. Werke, 106 Bänden, nur 3 Rth.!! — Malerisches Album, Prachtkupferwerk, enthaltend über 200 Ansichten der berühmtesten Städte, Kirchen, Monuments etc., in allerfeinsten Stahlstichen, eleganteste Ausstattung, in allerfeinsten Stahlstichen, 5 Bände, vollständig, von A-Z, in 10 starken Bänden, geb. (antiquarisch), nur 4½ Rth.!! — Cooper's sämmtl. Werke, die schönste deutsche Pr.-Ausg., in 44 Bänden, gr. Oct., auf feinstem Papier, gr. herrlicher Druck, eleg., nur 5½ Rth.!! — Louise Mühlbach's ausgewählte Werke, enth. 12 der schönsten vollständigsten Romane, auf feinstem Papier, elegant, zus. nur 2½ Rth.!! — Das berühmte Buch der Welt, (Stuttgart, Hoffmann'scher Verlag), bestes Prachtkupferwerk, mit Text in Quarto, enth. 38 herrlich colorirte und 10 der feinsten schwarzen Prachtstahlstiche, nebst 100 Holzschritten, elegant eingebunden, nur 58 Sgr.!! (Bis bis jetzt Niemals für diesen Preis verkauft worden.) — Schiller's sämmtl. Werke, Gotha'sche Pracht-Ausg., 1862, feinstes Velinp.

mit Portr., in Stahlst., eleg., nur 3½ Rth.!! — Album der beliebtesten Dichter, pompös gebd., mit Goldschnitt und reicher Golddecoration, nur 35 Sgr.!! — 1) Renan, Das Leben Jesu, neueste deutsche Oct.-Ausgabe, 2) Der Rechtsfreund in allen Fällen des Lebens, 400 Octavseiten stark, und 3) Nouveau Théâtre français, enthält 9 der beliebtesten französi. Theaterstücke, alle drei Werke zusammen nur 1 Rth.!! — Neuester Märchenschatz des Oriens, pompöses Prachtwerk, mit Illustrationen, Kaisereinbd. mit Goldschnitt, (1863), feinstes Velinpapier, nur 1 Rth.!! — Boz (Dickens) ausgewählte Werke, schönste deutsche Pr.-Ausg., in 25 Bänden, groß Octav, feinstes Papier, großer herrlicher Druck, nur 2½ Rth.!! — Die Damen der Berliner Demi-Monde, 3 Bde. — mit Illustrationen — 3 Rth.!! — Das moderne Decameron, die berühmte große Pr.-Ausgabe, mit 37 Pracht-Stahlst., eleg., nur 3 Rth.!! — Sporchill und Böttger's großes englisch-deutsches und deutsch-engl. Wörterbuch, 2 Bde., über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Rth.!! — Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen, neueste Ausgabe, auf feinstem Papier, mit sehr vielen color. Abbildg., eleg., nur 28 Sgr.!! — Picard, Cermonies et Costumes Religieuses des Peuples Idolatres, 9 Folio-Bände, pompös gebunden (sehr selten), mit tausenden prachtvollen gr. Kupferstichen, statt des Ladenpreises von 500 Francs, nur 40 Rth.!! — Dictionaire des Sciences Naturelles par une Société de Professeurs et rédigé par Cuvier (Paris), vollständig in 61 Bänden, mit tausenden meisterhaft nach der Natur colorirten Kupferstichen (sehr selten), statt des Ladenpreises von 1400 Francs nur 60 Rth.!! — Schmidt's großes Wörterbuch der deutschen Sprache, ca. 800 Seiten stark, nur 22 Sgr.!! — Hogarth's Zeichnungen, große Stahlstich-Pracht-Ausgabe, mit vollständ. Erklärung, elegant, nur 3 Rth.!! — Die galanten Geheimnisse von Hamburg, 6 Bde., 2½ Rth.!! — Walter Scott's sämmtliche Werke, vollständ. deutsche Ausgabe, in 175 Bänden, nur 5½ Rth.!! (Dessen ausgewählte Werke, gr. Pr.-Ausg., in Octav, nur 2½ Rth.!!) — Julchen und Jettchen's Liebesabenteuer, 2 Bände, 2 Rth.!! — Denkwürdigkeiten des Herrn v. H.... (Auctionspreis 3-4 Bde.) 2 Rth. — Casanova's Memoiren, beste deutsche vollständige Ausgabe, in 12 starken gr. Octavbänden, feinstes Papier, sauberer Druck, eleg., nur 9 Rth. 28 Sgr.!! — Shakespeare's sämmtliche Werke, neueste deutsche illustr. Ausg., 12 Bde., mit feinsten engl. Stahlstichen, in reich vergoldeten Pracht-Bänden, nur 2 Rth.!! — Galante Abenteuer des herrlichen Kriegerheeres, mit verfeinerten Illustr., 2 Bände, 2 Rth.!! — Chronique scandaleuse der Theaterdamen, 1 Rth.!! — Das berühmte grosse illustr. Volksbuch, Prachtkupferwerk, mit den meisterhaften Illustr., der ersten

Es wird dringend gewünscht, Fräulein Pauline Ulrich als Philippine Welser zu sehen. Mehrere Theaterfreunde.

Aprilscherze und Aprilbriefe bei J. L. Preuss, Portschaisengasse Nr. 3.

Mothes und weißes schlesisches Kleesaat, englisches, französisches u. italienisches Weizen, französi. Luzerne, Tymothee, Schaffschwengel, Seradella und diverse andere Sämereien, sowie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen.

W. Wirthschaft, Gr. Gerbergasse Nr. 6.



Königl. Pr. Lotterie. Loos-Antheile zur 129sten Lotterie in 1/60 (Thlr. 1., größere Antheile nach Verhältnis) 1/30, 1/15, 1/10, 1/5, 1/4 u. s. w. habe ich noch einige zum Verkauf übrig.

G. A. Kaselow, Stettin. NB. Außer den 150,000 Thlr. und 50,000 Thlr. Gewinn, welche jetzt in kurzer Zeit auf von mir überlassene Loos-Antheile fielen, brachte die letzte Lotterie wiederum den dritten Hauptgewinn von 50,000 Thlr.

Das Stolper Wochenblatt

Zeitung für Hinterpommern,

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich drei Mal, Montag, Mittwoch und Sonnabends, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten, und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie, der Länder-, Böder- und Naturkunde, sowie Erzählungen gebiegenen Inhalts, nützliche und angenehme Lectüre zu bieten.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten nur 12 Sgr. Bei Inserationen, die wegen der großen Verbreitung des Blattes gewiß von Erfolg sein werden, wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum berechnet.

Düsseldorfer Künstler, (Quarto), u. Text v. Hackländer, Hellstab, König etc., eleg., nur 28 Sgr.!! — Victor Hugo, Die Armen und Elenden (Les Misérables), beste deutsche Uebersetzung, in 10 Bänden, 1863, (vortzuletztes B. rf), nur 1½ Rth.!! — Der illustr. deutsche Hausfreund, von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, 3 Jahrgänge, Octav, mit hundertten von Bildungen, Velinpapier, 1863, eleg., zus. nur 20 Sgr.!! — Schleswig-Holstein, Pracht-Kupferwerk mit 2 Pr. von Biernatzki und 24 der prachtvollsten Stahlstiche, 1 Rth.!! — Leben und Lieben der Gristetten- u. Lorentzenwelt, 2 Bde., 2 Rth.!! — Joh. Wolfg. v. Gothe, Abbildg. über die Flöhe, (war bis jetzt gänzlich vergiffen) neue Aufg., 1864, auf feinstem Velinpapier, mit 24 pr. pikantesten Illustrat., sehr eleg., nur 45 Sgr.!! — Album von 300 der beliebtesten Lieder, mit vollst. Clavierbegleitung, nur 1 Rth.!! — Neueste populaire Naturgeschichte aller Reiche, ca. 800 Octavseiten Text und 400 colorirte Abbildg., Prachtband mit reicher goldung, neueste 63er Aufg., nur 48 Sgr.!! — dreissig Nächte — mit Illustrationen — 24 Sgr.!! — Shakespeare's complet works, (englisch) Prachtausgabe, 7 Bände, mit Stahlstichen, nur 2½ Rth.!! — Byron's complet works, (englisch), 5 Bände, nur 2 Rth.!! — Universall-Mythologie — aller Völker der Erde, mit 110 feinen Abbildg., 324 Octavseiten Text, nur 20 Sgr.!! — Der poetische Hausfreund, 1863, vollständigste Sammlung aller Gelehrten v. S. Dicht. 300 große Octavseiten, nur 18 Sgr.!! — Neuestes elegantes Tanz-Album, 1864, enthält 30 der besten Tanz-Componisten der Neuzeit, sehr elegant mit feinstem Titel-Stahlstich, nur 1 Rth.!! — Körner's sämmtl. Werke, neueste vollständigste Pracht-Ausg., auf feinstem Stahlst., Portr., elegant, nur 1 Rth.!! — Neue elegante Romanbibliothek der besten Schriftsteller der Neuzeit, in 10 großen Octavbänden, auf feinstem Papier, elegant, nur 1 Rth.!!

Wem also daran liegt, sich die neuesten und besten Werke auf dem billigsten Wege anzuschaffen, wende sich nur direct an die langjährig renommirte Export-Buchhandlung von:

Moritz Glogau junior, Bücher-Exporteur in Hamburg.

Neuerwall 66. zur Deckung des Postos ist nach jeder Bestellung: Romane, Novellen, Gedicht-Sammlungen, Unterhaltungsschriften, Berthold Auerbach's illust. Volksbuch, 2 Bände etc. etc., gratis!!!